

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1836

3.2.1836 (Nr. 34)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 34.

Mittwoch, den 3. Februar

1836.

B a i e r n.

Würzburg, 26. Jan. Nachdem bereits früher auf allerhöchste Anordnung Sr. Maj. des Königs von den, bei der hiesigen Spezialkassa zu 4 Proz. verzinlich anliegenden Obligationen au porteur 180,000 fl. gekündigt worden sind, so hat im verfloffenen Monat eine weitere Kündigung von 300,000 fl. stattgefunden. Die Obligationen der ersten Kündigung, Lit. A. von Nr. 1 bis 86 — Lit. B. von Nr. 1 bis 152 — Lit. C. von Nr. 1. bis 180, werden am 25. Febr. 1836; jene der zweiten Kündigung, nämlich Lit. A. von Nr. 87 bis 230 — Lit. B. von Nr. 153 bis 405 und Lit. C. von Nr. 181 bis 475 aber am 28. Juni 1836 baar heimgezahlt, wenn die Gläubiger nicht vorziehen, ihre 4 Proz. Papiere in neue zu 3½ Proz. verzinliche unaufkündbare, bloß verloosbare, Mobilisirungsobligationen au porteur oder auf Namen umwandeln zu lassen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 31. Jan. Die Reduktion des Zinsfußes der hiesigen städtischen Schuld von 4 auf 3½ Prozent ist jetzt schon als vollendet zu betrachten, da die Mehrzahl der Gläubiger sich beeilt hat, sich für die Annahme der neuen Finanzmaßregel zu erklären. Diejenigen Anlehen, worüber binnen der anberaumten Frist keine Erklärung erfolgt ist, sind von dem Gemeinderath bereits angeündigt worden. — Voraussetzlich dürfte dem ferneren Sinken des Zinsfußes der öffentlichen und Kommunalsschulden durch die Ausführung der projektirten Eisenbahnen Einhalt geschehen, indem dadurch eine große Masse von Kapitalien absorbiert werden wird. Anfangs hatte unsere hiesige Eisenbahngesellschaft, welche heute behufs der Wahl eines provisorischen Ausschusses ihre erste vorbereitende Sitzung hält, sogar Aktien von 5 und 25 fl. festgesetzt; allein man ist davon wieder zurückgekommen, und hat das Minimum auf 50 fl. bestimmt.

Nach dem gegenwärtigen Stand der Geschäfte unserer beiden Kammern zu urtheilen, dürfte der Schluß des Landtags vor Pfingsten wohl schwerlich erfolgen.

(Frankf. Journ.)

Hirschhorn, 25. Jan. Wir hatten heute Morgen das interessante Schauspiel, daß ein Theil der bei Neckar-Elz befindlichen, die Straße von Heidelberg nach Würzburg verbindenden Schiffbrücke unversehrt den Fluß herunter getrieben kam. Kaum hatten dies oberhalb Hirschhorn mehrere hiesige Schiffer wahrgenommen, die sich dort mit Rachen aufhielten, als sie auch schon daran dachten,

das gefährliche Wagstück zu unternehmen, sie zu landen. Trotz der ungeheuren Gewalt, womit die Brücke den hochgeschwollenen, mit Eisschollen gehenden Strom herunterkam, gelang das kühne Unternehmen wirklich, ohne daß einer der Schiffer dabei beschädigt worden wäre, obgleich in dem Augenblick, wo die Brücke am Ufer mit den angeworfenen Lauen festgehalten wurde, wegen der gewaltigen Kraft, mit der sie herübertrieb, befürchtet werden konnte, daß sie Rähne und Menschen zermalmen würde. — Durch die Zerstörung der Schiffbrücke bei Neckarelz ist nun die Verbindung zwischen den beiden Neckarusern in jener Gegend auf einige Zeit unterbrochen.

Kurhessen.

Kassel, 27. Jan. Vorgestern waren von den von dem permanenten ständischen Ausschusse zur Verathung einberufenen 24 Mitgliedern 22 hier eingetroffen. Nur zwei der Einberufenen fehlten. Die Sitzung fand noch an dem nämlichen Tage statt, jedoch ohne Zulassung des Publikums. Den Vorsitz führte der Vorstand des Ausschusses, Oberbürgermeister Schömburg. Er entwickelte die Beweggründe der außerordentlichen Berufung. Die Wichtigkeit des bleibenden Ausschusses in der Zwischenzeit der Landtagsessionen wurde vom Redner mit Klarheit dargestellt. Offen vor Augen liegende Thatfachen hätten in dessen die Ueberzeugung gewährt, daß die wesentlichsten und nothwendigsten verfassungsmäßigen Attributionen des permanenten Ausschusses von der Staatsregierung bestritten würden. Bei einer solchen Lage der Dinge habe es der Ausschuss seiner Pflicht zuwiderlaufend erachtet, ferner in Verhandlungen mit dem Ministerium sich einzulassen. Er habe an dieses eine bestimmte Erklärung deshalb erlassen, um die Staatsregierung dadurch in den Stand zu setzen, in Fällen, wo sie der ständischen Mitwirkung bedürfe, ohne eine Anerkennung der Befugnisse des bleibenden Ausschusses aussprechen zu wollen, zeitig die Ständeversammlung einberufen zu können. Dessen ungeachtet verlange gegenwärtig das Finanzministerium die Zustimmung des Ausschusses zu dem am 2. Jan. in Berlin unterzeichneten Zoll- und Handelsvertrage mit der Stadt Frankfurt. Der Ausschuss habe nicht umhin gekonnt, jede Konferenz mit den betreffenden Regierungskommissarien abzulehnen. Die Wichtigkeit der Angelegenheit habe in dessen den Ausschuss demogen, eine außerordentliche Versammlung aus der Mitte der Stände zur Verathung zu berufen, um deren Ansicht über das vom Ausschusse befolgte und weiter zu befolgende Verfahren zu vernehmen.

Es wurden hierauf die anwesenden Ständemitglieder vom Vorstände des Ausschusses aufgefordert, der Reihe nach sich über den fraglichen Gegenstand auszusprechen. Sieben Mitglieder erklärten sich für völlige Bewilligung des Benehmens des Ausschusses; die übrigen eilf schienen in der Ansicht übereinzustimmen, daß die Wichtigkeit der materiellen Landesinteressen, die bei der so wünschenswerthen möglichst baldigen Vollziehung des mit Frankfurt abzuschließenden Zolltraktats in Betracht kämen, es gebieterisch erheischen dürfte, die Prinzipienfrage bei Seite zu stellen, und sich, wie früherhin bei der Ertheilung der landständischen Beistimmung zu den mit Baden und Nassau abgeschlossenen Staatsverträgen geschehen sey, rücksichtlich der Form der Verhandlungen auf eine Verwahrung der landständischen Rechte zu beschränken. Die Mitglieder kehren schon heute nach ihrer Heimath wieder zurück. Der permanente Ausschuss hielt gestern Sitzung. Man zweifelt nicht, daß er Mittel finden werde, die obschwebende Angelegenheit zum Ziele zu führen, ohne seine und die landständischen Gerechtsame zu kompromittiren.

(Allg. Ztg.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 1. Febr. Hofrath Dr. Zeller, Vorstand der Irrenanstalt zu Winnenthal, ist von dem Verein großh. badischer Medizinalbeamten für Beförderung der Staatsarzneikunde zum Ehrenmitglied, und von der physikalisch-medizinischen Gesellschaft zu Erlangen zum korrespondirenden Mitglied ernannt worden.

P r e u ß e n.

Berlin, 25. Jan. Unter den niedern Räten der Justizverwaltung hat eine Verfügung des Justizministers Mähler einiges Aufsehen erregt, nach welchem der Titel Justizrath nicht mehr von den Mitgliedern der Stadtgerichte geführt werden soll. Sie heißen von nun an Stadtgerichtsräthe, und den Titel Justizrath sollen nur die Justizkommissionsräthe oder andere Subalternen, die ihn als eine Auszeichnung erhalten haben, führen. Die Justizkammer in Schwedt — noch eine Einrichtung der alten Markgrafen, welche in Folge obiger Verfügung in ein Land- und Stadtgericht verwandelt wurde, hat im Wege der Beschwerde von Sr. Maj. dem Könige die Erlaubniß erhalten, noch ferner ihre Benennung beibehalten zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit kann nicht unbemerkt bleiben, daß wir wenigstens zwölf Gattungen verschiedener Räte besitzen. Die niedrigsten sind die Hofräthe, die nicht kourfähig sind, und folglich auch nicht bei Hofe erscheinen dürfen; die höchsten sind die wirklichen geheimen Räte, mit dem Prädikat Excellenz, welche dem Range nach gleich nach den Ministern kommen, und unter andern das Vortrecht genießen, bei Hofvermählungen bei dem sogenannten Fackeltanz zu fungiren.

(Allg. Ztg.)

Berlin, 26. Jan. Seit einiger Zeit sind in den Provinzen, namentlich in den Rheinlanden und Westphalen, Generaldirektoren der Polizei unter diesem Titel angestellt worden, die in nächster Verbindung mit dem Ministerium

des Innern und der Polizei standen, und die unmittelbare Wirksamkeit dieser höchsten Behörde in den dortigen Gegenden gewissermaßen repräsentiren. Diese Beamten haben jedoch in der ihnen ertheilten Ausdehnung ihrer Funktionen eine Beschwerde der rheinischen Regierungspräsidenten, namentlich der H. v. Arnim, v. Bodelschwing und Bincke, hervorgerufen, welche dieselben in Gesammtheit kürzlich bei der hiesigen geeigneten Behörde anhängig gemacht haben. Die Beschwerde läuft darauf hinaus, daß die neuen Generaldirektoren zu sehr in die Wirksamkeit der Präsidenten hinübergreifen, und sich diese letzteren in ihren Funktionen dadurch gehemmt finden. Man glaubt, daß die Vollmacht der Generaldirektoren künftig beschränkt werden dürfte. — Die Mittheilung, das indirekte Verbot gewisser französischer Zeitungen durch Auflegung eines Briefporto's betreffend, ist dahin zu berichtigen, daß diese Maaßregel, die bereits beschlossen ist, erst mit Beginn des neuen Quartals in Kraft treten wird, und bis dahin noch die gewöhnliche Versendung jener Blätter auf den Posten erlaubt ist. (Münch. Korresp.)

Berlin, 29. Jan. Das erste Stück der diesjährigen Gesefsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 1686 die Deklaration des XX. Artikels des zu Wien am 3. Mai (21. April 1815) zwischen Preußen und Rußland hinsichtlich des Herzogthums Warschau abgeschlossenen Traktats. Und die allerhöchsten Kabinettsordres unter Nr. 1687 vom 28. Dezember v. J., über die Anwendbarkeit der, die Einrichtung des Kreditinstituts für Schlessen betreffenden, Verordnung vom 8. Juni desselben Jahres auf die Oberlausitz, und unter Nr. 1688 vom 31. desselben Monats und Jahres, wegen Gleichstellung des Salzverkaufspreises im Kreise St. Wendel.

Berlin, 30. Januar. Das zweite Stück der Gesefsammlung enthält die Verordnung, den Verkehr mit spanischen und sonstigen auf jeden Inhaber lautenden Staats- oder Kommunal-schuld-papieren betreffend.

D e s t e r r e i c h.

Wien, 25. Jan. Gestern Abend brach in dem historisch gewordenen Marktflecken Wagram, durch welchen unser großer Feldherr, der durchl. Erzherzog Karl, seinen Namen verewigte, Feuer aus und verheerte den größten Theil der Fleckens. Von der Wassei aus sah man den Himmel durch dieses Feuer so geröthet, wie an jenem großen Schlachttage. — Vom 16. Jan. Gestern gab der Banquier Rothschild in den Salons zum römischen Kaiser ein großes Diner, dem Fürst Metternich nebst Gemahlin, so wie die Botschafter und Gesandten von England, Rußland, Preußen und Frankreich und der Fürst Lichtenstein nebst Gemahlin u. s. w. bewohnten. Der Saal war prachtvoll geschmückt und Alles auf das Glänzendste hergerichtet. — Der aus der polnischen Revolution, wo er eine so bedeutende Rolle spielte, bekannte Chlopicki ist aus Böhmen hier eingetroffen. — In vergangener Nacht traf der auf seiner Reise nach Amerika begriffene ehemalige Graf und Senator des Königreichs Italien, Gonfalonieri, vom Spielberg bei Brünn, unter sicherer Begleitung,

hier ein. Er wird in Triest nach Amerika eingeschifft und dort gegen einen, unserm Generalkonsul auszustellenden Revers, die österreich. Monarchie nie mehr ohne Erlaubniß des Monarchen zu betreten, auf freien Fuß gesetzt. Heute Nacht setzte er seine Reise fort. (S. W.)

Dänemark.

Kiel, 23. Jan. Unter'm 8. d. ist eine lange gewünschte Verordnung erschienen, nämlich die, welche den Extrapostzwang für Reisende aufhebt.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Das Ministerium, scheint es, hat dem öffentlichen Geiste durch die Opposition der Kammer und der Presse den Puls fühlen wollen, und mehrere Anführer der Tiers parti wittern, heißt es, diese Absicht, oder glauben wenigstens, eine feine Nase zu besitzen, welche die ministeriellen Künste durchspürt. Man war überzeugt, daß die ganze Opposition und ihre gesammte Presse Sturm gelaufen wären wider das Ministerium, hätte es sich für die Reduktion der Renten ausgesprochen. Da man im Grunde diese Reduktion will und wollen muß, wegen der Nothwendigkeit, die Provinzen zu befruchten, dem Ackerbau und der Industrie durch in den Schooß derselben gegossene Kapitalien zu Hülfe zu kommen; da man aber zugleich des gegen den Hrn. Villèle einst erhobenen Geschreies eingedenk war, so that man, als sey man der Reduktion nicht absolut geneigt gesinnt, und siehe da, Opposition und Presse nahmen sich dieser Maßregel hitzig an. Im künftigen Jahre zieht Humann triumphirend in's Ministerium zurück, das Ministerium schlägt die Reduktion vor, Presse und Opposition sitzen mit schief gezogenen Mäulern, wie die Schulknaben, gefangen. Das raunt der böse Geist dem Tiers parti in's Ohr, darum schreit er: „Jetzt oder nimmer, verlangt die Reduktion nicht morgen, sondern heute, ihr besetzt das Ministerium, statt es zu sprengen!“ Es scheint übrigens, daß Hr. Humann äußerst froh ist, aus dem Ministerium getreten zu seyn, weil ihm die Appanage der Prinzessinnen, welche vor die Kammer gebracht werden soll, nicht gefällt. Lafitte, der Anordner und spätere Bekämpfer der Zivilliste, hat eine schöne Gelegenheit, Rache zu nehmen oder Frieden zu stiften. Die Kammer ist solcher Großmuth, wie ihr angefordert wird, nicht gewogen, obwohl der Vorschlag durchgehen wird, besonders seitdem die kön. Macht durch Bekämpfung des politischen Radikalismus so entschieden obgesiegt. (Allg. Ztg.)

Paris, 29. Jan. Französische Blätter theilen ein von Heine an den deutschen Bundestag gerichtetes Schreiben mit, worin er sich beschwert, daß er oder vielmehr seine Schriften ohne vorgängige Bertheidigung verurtheilt worden seyen. Er bittet deshalb, ihm wenigstens zu erlauben, sich der deutschen Presse zu letztem Zwecke bedienen zu dürfen.

Paris, 30. Jan. Pairskammer. Erste Sitzung des Fieschischen Prozesses. Man bemerkt gleich beim Eintritt in den Saal die Gegenwart des Fürsten von

Talleyrand. Die Höllenmaschine und alle andere Ueberweisungsstücke liegen vor. Man bemerkt im Saale selbst keine Frauen, als Zuschauerinnen; allein es befinden sich deren einige auf der Tribune, über dem für die Angeklagten angewiesenen Plaze. Der Anklagezeugen sind es 101, worunter 76 Männer und 25 Frauenzimmer. Fieschi hat 8 Zeugen für sich, Bescher 10, und die andern Bezüchtigten haben 32 zitiiren lassen. Die ernannten Anwälte der Beklagten sind auf ihren Plätzen. Um halb 1 Uhr werden die Beklagten eingeführt. Zuerst Fieschi in schwarzer Kleidung; er scheint aufgereimt und froh, die Hauptrolle zu spielen. Dann kommt Morey; hierauf Pepin, Boireau und Bescher. Während der Ablesung des Anklageaktes nimmt Fieschi fleißig Notizen auf; er bedient sich hierzu eines goldenen Bleistifts. Hr. von Broglie tritt in den Saal. Um 2 Uhr wird mit dem Ablesen eingehalten, weil einer der Zeugen vom Schläge gerührt wird.)

— An der hiesigen Börse war heute stark die Rede von einer Ministerialveränderung; Thiers und Humann sollen mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt seyn. — Die Renten sind im Fallen.

Großbritannien.

London, 22. Januar. Vier Chinesen, welche sich in London aufhielten, haben folgende Bittschrift an den König eingegeben: „Mit der tiefsten Achtung erlauben wir uns, Dir, der Du 10,000mal 10,000 Jahre leben mögest, anzuzeigen, daß unter Deiner Regierung ein englisches Schiff in unserm Lande ankam, und Matrosen suchte. Wir vier Bittsteller wurden angeworben, für sieben Pfd. Sterling monatlich, von der Zeit an, daß wir Lin-ting verließen, und mußten dem Manne, welcher den Vertrag mit uns abschloß, noch den Sold von zwei Monaten bezahlen. Bei unserer Ankunft in England hatte Jeder von uns 14 Pfd. St. zu fordern. Der Name des Kapitäns ist Ka-na-sa (Crawford, die chinesische Sprache hat bekanntlich kein N) und der Name seines Schiffes Hwuy-lin Lo-sze (wahrscheinlich William Ross.) Nachdem wir 4½ Monat zur See gewesen waren, landeten wir in Pos-loo-chin (wahrscheinlich Portsmouth.) Nachdem uns hier unser rückständiger Lohn ausgezahlt worden war, wurden wir an die Küste gebracht, und uns weiter keine Sorgfalt geschenkt. Da wir aber hier in einer traurigen Lage uns befanden, so reisten wir nach Lun-ton (London), wo wir uns etwa sechs Monate aufhielten, und ganz von dem ungewissen Verkaufe einiger wenigen Kleinigkeiten abhängen, bis uns ein Engländer antraf, dem wir unser Unglück mittheilen konnten und der uns etwa vor einem Monate zu dem Lord-Mayor Min-che-tha (Winchester) führte, der uns an die ostindische Kompagnie verwies. Da uns aber die ostindische Kompagnie keine Hülfe gewährte, so sehen wir vier Männer nun auf Dich, großer Kaiser, daß es Dir gefallen möge, einen Befehl zu erlassen, daß wir von dem nächsten nach China bestimmten Schiffe an Bord genommen werden, in unser Geburtsland zurückkehren können, und nicht hier vor Kälte und Hunger sterben müß-

sen. Wir bitten unterthänigst, daß Du uns diese Gnade gewährest. A-Sze; A-Hwae; A-Heung; A-Kin. An dem 10. Tage des 9. Monats des 13. Jahres des Kaisers Laou-hwang." — Ihre Bitte ist erfüllt, sie sind bereits auf einem Schiffe nach China abgegangen.

London, 16. Januar. O'Connell scheint sich zu vielfältigen. Am 21. wohnte er zu Stradbally in der Graffschaft der Königin (Irland) einer Versammlung der Wähler bei, hielt eine Rede im Freien und eine andere als Einleitung eines Trinkspruches bei dem darauf folgenden Festmahl. Am 22. war er zu Dublin, um an einer Versammlung Theil zu nehmen, welche sich über die Mittel einer schnellen Kommunikation zwischen Dublin u. London berieth. Nun wird er zu Liverpool erwartet.

— Nach dem Sun ist Hr. G. Freeling nach Paris abgereist, um die Unterhandlungen mit der franz. Regierung über die Postverbindung wieder aufzunehmen.

H o l l a n d.

Haag, 29. Jan. Der königl. großbritannische Gesandte an unserm Hofe, Sir Ed. Disbrowe, ist hier angekommen.

B e l g i e n.

Brüssel, 27. Jan. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde beschlossen, eine Bittschrift der Messerschmiede von Namur, welche einen Handelsvertrag mit Frankreich oder den Anschluß an den deutschen Zollverein verlangen, in dem „Moniteur“ abdrucken zu lassen.

Brüssel, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer wurde das Kriegsbudget mit Stimmenteinhelligkeit angenommen, und sodann die Berathung über das Budget des Justizministeriums fortgesetzt.

— Der Herzog von Koburg hat sich hier in Miniatur malen lassen und eine Einfassung von Diamanten zu diesem Portrait bestellt. Wie es heißt, ist es für seine Schwiegertochter, die Königin Donna Maria, als Geschenk bestimmt.

P o l e n.

Krakau, 23. Jan. Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel: „Auswärtige Blätter, namentlich die Augsburger allgemeine Zeitung, die Berliner Vossische Zeitung Nr. 13 und die neue Hamburger Zeitung Nr. 12, haben das falsche Gerücht aufgenommen, als seien in unserer Stadt Unruhen vorgefallen, zu deren Unterdrückung es sogar der bewaffneten Macht bedürft hätte u. s. w. Um ihren Irrthum zu berichtigen, zu dem sie ohne Zweifel durch bösen Willen ihres Korrespondenten gegen uns verleitet worden, theilen wir eine den amtlichen Akten entnommene genaue Darstellung des Vorfalles mit, der in so unrichtigem Lichte geschildert worden ist, und wir hoffen zuversichtlich, daß jene Blätter, sobald sie sich von der wahren Sachlage überzeugt, ihre irrigen Angaben, die für uns eine Schmach sind, und ihrem guten Glauben zu nahe treten, widerrufen werden. — Am 18. Dez. vorigen Jahres,

als dem Namenstage Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen, Königs von Polen, und hochherzigen Beschützers unseres Landes, fand in der Kathedralekirche im Beiseyn der Behörden und des versammelten Volks ein feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem der Krakauer Cathedral-Kanonikus Walczynski, Senator der freien Stadt Krakau und ihres Umkreises, das Hochamt verrichtete, und der Suffragan-Bischof Zglenicki, Administrator der Krakauer Diözese, das Ledenum anstimmte. Kein Volkszusammenlauf, kein Lärm war an diesem Tage; es wurde nicht geschossen, es wurde kein Laut vernommen, der die in unserer Stadt gewöhnlich herrschende Ruhe unterbrochen hätte, um so weniger ließ sich (wie eines der erwähnten Blätter es behauptet) irgend eine Aeußerung gegen die Regierung Sr. Maj. des Kaisers aller Reussen hören. Eine solche Unanständigkeit würde das rechtschaffene und für die ihm geschenkten Freiheiten und zu Theil gewordenen Wohlthaten mit Dank erfüllte Krakauer Volk nicht gestattet, es würde niemals zugelassen haben, daß die mindeste Verletzung der Würde irgend eines unserer durchlauchtigsten Beschützer hätte stattfinden dürfen; eine Bürgschaft dafür ist die von ihm stets für dieselben gezeigte unverstellte und aus dankbarem Herzen hervorgehende Ehrerbietung, Gehorsam gegen das Gesetz, Unterwerfung unter die Behörden und Liebe zur Ordnung; und als am Abend die Polizei benachrichtigt wurde, daß einem der Bewohner der Florianstraße einige Fensterscheiben eingeschlagen worden seien, fand diese Niemanden, als sie in der besagten Straße anlangte; aus der eingeleiteten Untersuchung aber ging später hervor, daß ein Mensch, der gar kein Krakauer ist, in Gesellschaft von zwei oder drei etwa fünfzehnjährigen Straßenjungen, die dort stehen blieben, um seinem Begünsten zuzusehen, nachdem er den in dieser Straße wachhabenden Polizeiergeanten zu entfernen gewußt, einmal mit Eisstücken nach erleuchteten Fenstern geworfen, und mehrere Scheiben zertrümmert hatte, wofür er zur Rechenschaft gezogen, und bereits durch gerichtliches Urtheil zu angemessener Strafe verurtheilt worden ist. Dieses sein Benehmen, so ärgerlich es auch war, gab jedoch, wie gesagt, zu keiner Ruhestörung Anlaß, und wurde von dem hiesigen Publikum, als ein unsinniger Einfall eines leichtfertigen oder vom Trunk erhitzten Kopfs, mit Verachtung und Unwillen aufgenommen.“

P o r t u g a l.

Der Standard schreibt: „Der Finanzminister, Censor Campos, hat den Cortes eine sehr ungünstige Schilderung von dem Stande der Finanzen gemacht. Er berichtet, daß er bei seinem Amtsantritt kein Geld in der Kasse, vielmehr einen Theil der künftigen Staatseinkünfte zum Voraus verpfändet angetroffen habe. Um aus dieser Verlegenheit herauszukommen, schlug er den Cortes den Verkauf weiterer Nationalgüter, der Rezirias und der Composta des Lajo, vor.“

E s p a n i e n.

Madrid, 23. Jan. Man staunt hier, daß General Mina, statt die wahren Urheber und Rädelshörer

der Bluffszenen zu Barcelona zu züchtigen, die Ruhe dadurch wiederherstellen zu können vermeinte, daß er einige Karlisten und Exaltirte, an deren Spitze Avarineta und Sironella sich befinden, ohne Urtheil deportiren ließ. Die geheimen Gesellschaften, die hauptsächlich zur letzten Bewegung beigetragen, blieben unangetastet. — Die Hauptstadt ist ruhig, doch durchziehen seit 3 Nächten starke Patrouillen die Quartiere. — Hr. v. Rayneval gab ein glänzendes Fest; die Elite der Gesellschaft drängte sich in seine Säle und alle Meinungsverschiedenheit verschwand daselbst; Lorenzo und Martinez de la Rosa, Isturiz und Ferrer, Villalba und der Herzog von Nivas wechselten höfliche Begrüßungen, und das diplomatische Corps gab sich daselbst ein Rendezvous. — Der von Cordova nach seinen Berichten errungene Sieg hat wenig befriedigt.

Staatspapiere.

Wien, 27. Jan. Aproz. Metalliques 99 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1365.

Pariser Börse vom 29. Jan. 5proz. konsol. 109 Fr. 25 Ct. — 3proz. konsol. 80 Fr. 50 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 1. Febr., Schluß 1 Uhr.	pCt.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	102 $\frac{15}{16}$
"	do. do.	4	99 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	76 $\frac{1}{2}$
"	Bankaktien	—	1645
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	218 $\frac{1}{2}$
"	Partialloose do.	4	141 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	117 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	97 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	99 $\frac{1}{2}$
Preußen	Staatsschuldschein	4	102 $\frac{1}{2}$
"	Dbl. b. Roths. i. Frankf.	4	102
"	d. b. d. in Lnd. a fl. 12 $\frac{1}{2}$	4	99 $\frac{1}{2}$
"	Prämienchein	—	59 $\frac{3}{4}$
Baiern	Obligationen	4	101 $\frac{3}{4}$
Baden	Rentenschein	3 $\frac{1}{2}$	101
"	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	96 $\frac{3}{4}$
Darmstadt	Obligationen	4	—
"	fl. 50 Loose	—	62 $\frac{1}{2}$
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	55
Spanien	Aktivschuld	5	49
"	Passivschuld	—	16 $\frac{1}{3}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	...	70 $\frac{1}{2}$
"	do. à fl. 500.	—	84 $\frac{1}{2}$

Verschiedenes.

Die Baukunst hat, wenn wir gut unterrichtet sind, in Amerika eine neue Eroberung gemacht, welche große Folgen nach sich ziehen dürfte. Nach einer langen Reihe von

Versuchen ist es dem Hrn. Abbiar Parker aus New-Hampshire gelungen, einen Mörtel zu entdecken, der in Zeit von 8 oder 10 Tagen seine erste Flüssigkeit verliert und dann so fest wird wie Granit, und eine so schöne Politur wie Marmor annimmt. Derselbe Mörtel läßt sich in verschiedenen Schattirungen färben. Er troßt allem Wechsel der Witterung, und wird, je länger er dem Einflusse der Atmosphäre ausgesetzt ist, nur um so stärker und fester. Die Materialien, welche die Grundlage dieser Mischung bilden, sind so gewöhnlich und stehen in so niedrigerem Preise, daß man sie als Hauptelement bei dem Bau der größten Gebäude anwenden kann. Dieser Mörtel ersetzt den Backstein und den Stein mit dem größten Vortheile.

Berichtigung.

In Nr. 33 dieses Blattes ist S. 280, Sp. 2, 3. 21 v. o. zu lesen: Tamarite, statt Tarnarei.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

(Eingefandt.)

Es ist nicht selten der Fall, daß vermögenslose inländische Diensthöten und Handwerksgehülfen, wenn sie erkranken, in öffentlichen Heilanstalten verpflegt und dann die Gemeindefassen ihrer Heimath zum Rückersatz der Kosten angehalten werden. Obgleich nun die Gemeinden schuldig sind, ihre Armen zu erhalten, so möchte doch die Frage vorerst noch zu entscheiden seyn: ob Leute, die sich ihren Unterhalt verdienen können, das Armenrecht anzusprechen haben? und ob es nicht weit mehr die Verbindlichkeit der Gemeinde ist, die der arbeitenden Klasse bedarf, dafür zu sorgen, daß die Diensthöten und Geschäftsgehülfen in Erkrankungs-fällen eine Versorgung finden? — was durch eine denselben aufzulegende Abgabe leicht zu erzielen ist.

Eingige Städte des Großherzogthums besitzen in diesem Betreff musterhafte Einrichtungen, nur, das sich durch seine Humanitätsanstalten sonst so vortheilhaft auszeichnet, bietet hier eine Blöße, die dem Blicke seines energischen Beamten recht bald bemerkbar werden möge.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Febr.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 $\frac{1}{2}$ U.	273. 6,32.	4,5 Gr. üb. 0	SW	Regen, Wind
N. 3 U.	273. 6,12.	5,1 Gr. üb. 0	SW	trüb, Regen
N. 11 U.	273. 5,92.	3,8 Gr. üb. 0	SW	trüb

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 4. Febr.: Keine Vorstellung.

Freitag, den 5. Februar (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hoffängers Hrn. Reichel — zum Erstenmale): Der Tempel und die Jüdin, große Oper in 3 Aufzügen, von Marschner.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Samstag, den 6. d. M., ist die 5te Abendunterhaltung im Museum. In derselben werden Walzer von Strauß und Lanner mit verstärkter Musik gespielt werden.

Anfang 6 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Karlsruhe, den 2. Febr. 1836.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Museum.] Die verehrlichen Mitglieder der Museums-Gesellschaft werden in Kenntniß gesetzt, daß der auf den 16. Febr. im Museum angekündigte Maskenball Montag, den 15. Februar, statt finden wird.

Karlsruhe, den 2. Febr. 1836.

Die Museumskommission.

Rheinische



Dampfschiffahrt.

Der diesjährige Dienst der rheinischen Dampfschiffe ist heute wieder eröffnet worden. — Die Dampfschiffe fahren vorläufig, wie folgt:

Von Rbln nach Koblenz, täglich Morgens um 7 Uhr;
 „ Koblenz nach Mainz, „ „ „ 6½
 „ Mainz nach Rbln, „ „ „ 6

Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag, Morgens um 7 Uhr, geht ein niederländisches Dampfschiff von Rbln nach Rotterdam ab.

Karlsruhe, den 2. Febr. 1836.

Das Expeditionsbureau
 der rheinischen Dampfschiffahrt,
 Ed. Koelle.

Bekanntmachung.

Vom 1. April d. J. an erscheint täglich (mit Ausnahme des Montags) der vielseitig gewünschte

Allgemeine Anzeiger für das Großherzogthum Baden,

ein öffentliches Blatt, das Bekanntmachungen aller Art auf eine äußerst wohlfeile Weise im ganzen Großherzogthum in möglichst kurzer Zeit verbreiten soll. Lusttragende, welche

sich darauf zu abonniren gedenken, können die nähern, äußerst vortheilhaften Bedingungen aus dem Probeblatt, das von allen üblichen Postämtern des Großherzogthums, in Karlsruhe und Umgegend aber von unterzeichneter Redaktion unentgeltlich abgegeben wird, entnehmen.

Karlsruhe, den 31. Jan. 1836.

Die Redaktion des allgemeinen Anzeigers für das Großherzogthum Baden, lange Straße Nr. 233.

Eintracht.

Vierte (wissenschaftliche) Abtheilung.

Wer an den bis jetzt gebildeten Unterabtheilungen, in welchen Schriften: a) über Theologie, b) Rechtswissenschaft, c) Medizin, d) Physik und Chemie, e) Technologie, f) Naturgeschichte, g) Pharmacie, und h) Literatur gelesen werden, noch Theil zu nehmen wünscht, möge sich schriftlich melden bei dem

provisorischen Comité der IV. Abtheilung, lange Straße Nr. 118.

Bericht über die Menagerie

des

Hrn. Ben. Advinent.

Der Herr Advinent dirigirt seit 15 Jahren eine Menagerie, von welcher schon mehrere Zeitungen Europa's Erwähnung machten, und besonders hinsichtlich seiner Methode, die wildesten Thiere gelehrt zu machen, daher auch bei verschiedener Gelegenheit sein Lob berichtet wurde. Allein seine Geduld und sein beobachtender Geist haben ihn zu unermeßlichen Resultaten in der Kunst geführt, die Reizungen der wildesten Thiere zu studiren, ihren Instinkt zu bekämpfen, um ihren Willen mittelst Wohlthaten und einen überlegten Muth zu beherrschen.

Die Thatfachen, welche wir anführen, werden einen Begriff von der Geschicklichkeit des Hrn. Advinent und seiner seltenen Unerforschlichkeit geben können.

In der Menagerie, die er am letzten Abend in Augsburg zeigte, hat man ihn erstaunenswürdige Sachen bewirken gesehen, als man den Thieren ihre Fütterung reichete.

- 1) Er trat in den Käfig des Leoparden, und nachdem er ihn bis zum letzten Grade der Wildheit erzürnt hatte, nahm er ihm das Fleisch wieder aus dem Mache.
- 2) Er trat dann in den Käfig der schrecklichen gefleckten Hyäne von Goa, und nachdem er mit ihr, wie mit dem zahmsten Hunde, gescherzt hatte, ließ er sie niederlegen und schoß zwei Pistolen über ihrem Kopfe ab, ohne daß dieses schreckliche Thier die geringste Furcht zeigte, und endigte dann mit dem, was man mit Recht das Non plus ultra nennen kann, indem er ihre ungeheuren Kinndacken öffnete und seinen Kopf zwischen ihre fürchterlichen Zähne steckte.

Außer diesen muß auch diese Menagerie das größte Interesse, sie zu sehen, erregen, wegen der Seltenheit der verschiedenen Thiere, welche sie einschließt. Dergleichen sind z. B.: das prächtige Zebra, das sehr seltene Apaco aus Peru, das schöne Lama, der Emu, der Glouton u. s. w.

Diese Menagerie wird dahier eintreffen und dem Publikum geöffnet werden.

Das Nähere besagen die Zettel, welche ausgegeben werden.

Karlsruhe. (Anzeige.) Von dem beliebten Brabanter Flach ist zu nachstehenden Preisen, als: à 34, 36, 40, 42, 45, 48, 54 kr., 1 fl., 1 fl. 8 kr., 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. und 1 fl. 54 kr., eine neue Sendung in vorzüglich schöner Qualität eingetroffen bei

William Vogel.

Wurzelreben.

Aus der Rebschule des Unterzeichneten können sehr schöne Wurzelreben aller Sorten Weinberg- und Tafeltrauben um billige Preise abgegeben werden.

Bronner,
Apotheker in Wiesloch.

Verloren.

Den 30. Dez. 1835 ist zwischen Heidelberg und Karlsruhe ein Päckchen, enthaltend eine englische Druckschrift, chemischen Inhalts, und einen Brief an Herrn Bauerkeller (Kabinet für Literatur) in Karlsruhe verloren worden. Der Finder wird gebeten, diese Gegenstände, welche für jeden Dritten ganz ohne Werth sind, gegen angemessene Belohnung an Herrn Bauerkeller in Karlsruhe, oder an Unterzeichneten baldigst gelangen zu lassen.

Heidelberg, den 26. Jan. 1836.

C. F. Winter, Buchhändler.

Karlsruhe. (Lehrlingstellengesuch.) Ein junger Mensch, mit den gehörigen Vorkenntnissen ausgerüstet, wünscht auf kommende Ostern in eine inländische Apotheke als Lehrling aufgenommen zu werden. Das Nähere im Zeitungskomtoir.

Lehrlinggesuch.

Ein praktischer Chirurg, welcher nahe an der Universität und Stadt Heidelberg wohnt, sucht einen solid gebildeten jungen Menschen in die Lehre, gegen ein sehr billiges Honorar. Derselbe kann, nebst der praktischen Anleitung seines Lehrherrn in der Wund- arzneikunst, auch täglich die ihm nöthigen Vorlesungen auf der Universität besuchen, wodurch derselbe gleichzeitig sowohl in praktischer wie theoretischer Hinsicht sich gehörig zu vervollkommen Gelegenheit hat, und kann täglich eintreten. Wo? ist in Lit. C Nr. 99 in Heidelberg zu erfragen.

Nr. 427. Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Stelle sucht für die rückständige Abhör von Eisenhütten- und Domänenrechnungen einen Hüttenpraktikanten oder Hüttensecretanten. Derselbe findet Beschäftigung für mehrere Jahre und erhält einen jährlichen Gehalt von 530 fl. Die hiezu Lusttragenden haben sich, unter Vorlage der erforderlichen Zeugnisse,

binnen vier Wochen

dahier zu melden.

Donaueschingen, den 18. Jan. 1836.

Fürstl. fürstberg. Domänenkanzlei.
Dilger.

vdt. Dr. Kaiser.

Nr. 1957. Durlach. (Bekanntmachung.) Einem dahier verhafteten Handwerksjungen wurden 3 flächene Mannshemden, mit Z 6 roth gezeichnet, und ein silberner Kaffeelöffel kleiner Fagon abgenommen. Die Umstände und die widersprechenden Angaben des Besitzers hinsichtlich des Erwerbs dieser Effecten lassen vermuthen, daß er sie irgendwo entwendet habe, daher wir dieses zur öffentlichen Kenntniß bringen, damit die etwaigen rechtmäßigen Eigenthümer ihre Ansprüche daran geltend machen können.

Durlach, den 25. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Erter.

Nr. 263. Stühlingen. (Fahndung.) Da der in der Untersuchungssache gegen Kaver Reich von Lausheim und Kosforten wegen Schmuggels ebenfalls verwickelte Johann Winnin-

ger von Ewattungen auf wiederholte Vorladung sich dahier nicht gestellt, sondern der nöthigen Einvernahme durch die Fucht entzogen hat, so ersuchen wir sämtliche Polizeibehörden, auf diesen Menschen, dessen Signalement — so weit thunlich — beigefügt ist, zu fahnden, und denselben im Betretungsfall anher liefern zu lassen.

Stühlingen, den 28. Jan. 1836.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.
Frey.

Signalement.

Alter, 29 Jahre.
Größe, 5' 5".
Statur, schlank.
Haare, schwarzbraun.
Gesichtsform, länglich.
Augen, braun.
Nase, spitzig.
Stirne, hoch.
Mund, mittler.
Kinn, rund.
Bart, schwach.

Nr. 743. Baden. (Landesverweisung.) Die ledige Angelika Müller von Oberwieslen (in Rheinbaiern), welche, in Folge Urtheils des gr. Hofgerichts am Mittelrhein vom 24. v. M., Nr. 5483, wegen ersten gemeinen großen Diebstahls bestraft wurde, ist heute, nach erstandenem Arrest, der großh. badischen Landesverweisung worden; was unter Beifügung ihres Signalements an- durch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Baden, den 26. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Theobald.

Signalement.

Alter, 27 Jahre.
Größe, 5' 4".
Haare, lichtbraun.
Stirne, gewölbt.
Augenbraunen, blond.
Augen, blau.
Nase, spitz und proportionirt.
Mund, proportionirt.
Kinn, rund.
Gesichtsfarbe, gesund.
Abzeichen, hat an der rechten Hand, oberhalb des Daumengelenkes, eine Narbe.

Emmendingen. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwäldungen des Forstbezirks Rippenheim, auf der Gemarkung Wahlberg im Kaiserwald, werden durch Bezirksförster Schrickel bis Donnerstag, den 11. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, öffentlich, gegen baare Zahlung vor der Abfuhr, versteigert:

73 Stämme eschene Nuthholz,
500 eschene Stangen,
3000 Stück Wellen.

Ferner

bis Freitag, den 12. Februar d. J., Morgens 9 Uhr:

103 Klafter Scheiterholz,
36 1/2 = Prügelholz.

Zu dieser Verhandlung ist die Zusammenkunft jeden Tag im Holzschlag.

Emmendingen, den 26. Jan. 1836.

Großherzogliches Forstamt.
v. Bittersdorff.

Durmersheim. (Holländereichenversteigerung.) Die hiesige Gemeinde läßt bis Montag, den 15. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, aus ihrem Gemeindefeld

75 Stämme zu Boden liegende Holländereichen öffentlich versteigern; wozu die Steigerungsliebhaber mit dem Be-

merken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft an genanntem Tag und Stunde im Gasthaus zum Adler dahier statt findet, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.

Darmersheim, den 31. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.
Ganz.

Billingen. (Weinversteigerung.) Unterzeichneter ist willens, bis

Donnerstag, den 25. Februar d. J.,
Morgens 10 Uhr,

ca. 40 Fuder rein gehaltene Weine, größtentheils 1834r Marktgräser, auch rothen, und Schweizer Weine, öffentlich, gegen baare Zahlung, zu versteigern, und wenn der billige Anschlag erlöset wird, solche sogleich loszuschlagen.

Billingen, den 15. Jan. 1836.

Fr. Jos. Dolt.

**Nr. 1497. Rauenberg. (Frucht-, Wein- und Wein-
steinversteigerung.)** Freitag, den 5. Febr. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden dahier

18 Malter Korn,
4 = Spelz und
39 = Haber,

1835r Erbwachs, und hierauf der Rest 1834r Weins
ab 2 1/2 Fuder, wie auch
ca. 50 Pfund Weinstein,

in einzelnen Parthien öffentlich in Verkauf gebracht.

Rauenberg, den 28. Jan. 1836.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Rauh.

Blankenloch. (Mühlverpachtung.) Auf Donner-
stag, den 4. Febr. d. J., Morgens 10 Uhr, wird die hiesige Gemeindegemülmühle auf 3 weitere Jahre, nämlich von Georgi 1836 bis dahin 1839, durch öffentliche Versteigerung auf hiesigem Rath-
hause verpachtet. Die Mühle enthält zwei Mahlgänge und einen Schälgang. Dabei befindet sich eine neuerbaute Sägmühle; in diesem Bau sind 2 Hansschreibbeeten, welche besonders durch einen Wasserkanal getrieben werden, eine Scheuer, Stallung, nebst 8 Schweinställen und die Benutzung von 1/2 Viertel Küchengarten und 5 Viertel Wiesen, welche hinter der Mühle liegen; auch erhält Pächter jährlich 6 Malter eichenes Scheiterholz aus herrschaftlichem-Haardwald. Die Pachtbedingungen können bei unterzeichnetem Bürgermeisteramte täglich eingesehen werden. Auswärtige Streiaerungsliebhaber haben sich mit legalen Sittenzeugnissen auszuweisen; aus muß Pächter eine Kaution von 4000 fl. stellen.

Blankenloch, den 11. Jan. 1836.

Bürgermeisteramt.

Nr. 201. Radolphzell. (Straferkenntnis.) Da sich der Soldat, Thomas Walter von Bellingen, auf die an ihn unterm 26. Mai v. J. ergangene Vorladung nicht gestellt hat, so wird derselbe der Desertion für schuldig, und daher des Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, in die gesetzliche Vermögensstrafe verfällt, und die weitere Strafe gegen ihn im Vortretungs-falle vorbehalten.

B. R. W.

Radolphzell, den 17. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Feldner.

Nr. 2169. Durlach. (Schuldenliquidation.) Ueber den Nachlaß des verstorbenen Oberförsters, Ludwig Holz von Weingarten, wurde Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 25. Februar 1836,
Morgens 8 Uhr,

dahier anberaumt; wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, aufgefordert werden, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich soll in obiger Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerauschuß ernannt werden, wobei die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angezehen werden, so wie auch in Beziehung auf den zu versuchenden Nachlaßvergleich.

Durlach, den 29. Jan. 1836.

Großherzogliches Oberamt.
Erter.

Nr. 1984. Mannheim. [Schuldenliquidation.] Ueber den Nachlaß des verlebten Nikolaus Lachmayer von Neustadt ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 23. Februar 1836.

Vormittags 9 Uhr,

auf diesseitiger Stadtkanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerauschuß ernannt, Borg- und Nachlaßvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerauschußes, die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angezehen werden.

Mannheim, den 16. Jan. 1836.

Großherzogliches Stadtkanzlei.
Sodtel.

Mosbach. [Schuldenliquidation.] Ueber das Vermögen des Johann Georg Endlich von Mosbach haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag, den 26. Febr. d. J.,

früh 9 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, haben solche in der angefesten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die sie geltend machen wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Bei einem allenfalls zu Stande kommenden Borgvergleich, bei Ernennung eines Massepflegers und Gläubigerauschußes werden die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angezehen werden.

Mosbach, den 27. Jan. 1836.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lederte.

vdt. Gaddum,
Act. jur.